

# Laut und leise

## SPL »Volume 2« und »Volume 8«



*SPLs »Volume 2« und »Volume 8« sehen von vorne nahezu identisch aus*

Von Kai Schwirzke

Es ist sehr selten der Fall, dass Testgeräte bereits durch ihren Namen uneingeschränkt verraten, was ihr eigentlicher Sinn und Zweck ist. SPLs »Volume 2« und »Volume 8« sind solche raren Exemplare. Ihr einziger Lebensinhalt: Die Lautstärke zu regeln, und zwar entweder für zwei oder acht Kanäle.

Das klingt vielleicht etwas abstrus, hat aber durchaus seine Berechtigung. Doch bevor wir uns der Theorie zuwenden, fordern die beiden Probanden zunächst unsere ungeteilte Aufmerksamkeit, denn die Geräte sehen äußerst schick aus in ihrem matt silbernen Gehäuse. Dazu kommt das dezente Flair des Understatements, schließlich gibt es auf der Front lediglich einen großen Regelknopf aus Aluminium und links davon ein dezentes eckiges Lämpchen, das bei Betätigung rot leuchtet und gleichzeitig das Audiosignal stumm schaltet.

Nicht minder aufgeräumt die Rückseite: Außer den Audioein- und -ausgängen ruhen hier nur noch die Kaltgerätebuchse nebst Netzschalter. Rein äußerlich gibt es zwischen »Volume 2« und »Volume 8« nur einen Unterschied: Beim Erstgenannten liegen die Audioanschlüsse in Form jeweils zweier XLR-Buchsen, beim Zweiten als doppelte DB-25-Buchsen nach Tascam-Standard vor, weil anson-

ten acht Ins und Outs nicht hingepasst hätten. Wo wir gerade dabei sind: Der »Volume 8« ist natürlich zum Einsatz in Surround-Systemen mit 5.1- oder 7.1-Konfiguration gedacht.

Noch einen Augenblick verweilen die Augen auf diesen Schmuckstücken, dann geht es zurück ans Eingemachte, an die Kernfrage: Wozu in aller Welt benötigt man einen großen silbernen Lautstärkeknopf?! Eine der möglichen Antworten ist relativ einfach: Um beim Leisemachen die Audioqualität des Summensignals nicht negativ zu beeinflussen. Oft wird nämlich im Bereich des digitalen Recordings – unabhängig davon, ob es sich um eine computerbasierte oder eine Stand-alone-Lösung handelt – die Abhörlautstärke nicht auf der analogen, sondern der digitalen Seite geregelt, und zwar durch Reduzierung der Bitbreite. Das wiederum hat zur Folge, dass der DA-Wandler sozusagen nur »auf drei Pöthen läuft«, was – in Abhängigkeit von

den Algorithmen – die Signalqualität hörbar schmälern kann. Mit den aktiv betriebenen »Volumes« umgeht man dieses Problem elegant, da sich der Wandler immer im Optimum betreiben lässt. Die Technik der Silbermänner genügt dabei übrigens auch höheren Ansprüchen – der Frequenzgang von 10 – 100.000 Hz lässt ebenso wenig anbrennen wie die Systemdynamik von 120 dB bei einem Rauschspannungsabstand von – 102 dB. Das jedenfalls gibt der Hersteller an, und das uns zur Verfügung stehende Mess-equipment kann nichts anderes tun, als – von zwei oder drei Dezibel abgesehen – zuzustimmen.

Doch auch wer solche Dinge eher miss-trauisch dem Sujet der Audioesotherik zuordnet, wird sich einem ganz handfesten Argument kaum verweigern können: Häufig ist die Audiokarte eines Recording-Systems direkt mit den Aktivmonitoren verbunden, und die Abhörlautstärke wird dann per Maus am Bildschirm geregelt.

### Verkaufspreise

SPL »Volume 2« 279 Euro  
SPL »Volume 8« 479 Euro

[www.soundperformancelab.de](http://www.soundperformancelab.de)

Das ist nicht nur lästig, sondern gelegentlich auch fatal, weil man meistens nicht schnell genug reagieren kann, wenn plötzlich auftretendes digitales – oder analoges – Störfeuer den Monitorboxen zuzusetzen droht. Eine externe Lösung wie mit den SPL »Volumes« ist da die weitaus unmittelbarere und haptisch angenehmere Lösung, zumal deren großen Regler in der Tat der Hand sehr schmeicheln und überdies auf dem kompletten Regelweg vollkommen ebenmäßig, ohne jedwede Lautstärkesprünge arbeiten. Und die elegante, per Relais ausgeführte Mute-Lösung, das hat schon was!

Allerdings ist der Spaß nicht ganz billig. Für den »Volume 2« möchte der Fachhandel 279 Euro im Austausch sehen, für den »Volume 8« stellt er 479 Euro in Rechnung. Angesichts der optisch wie technisch kompromisslosen Ausführung scheint mir der Preis indes nicht übertrieben, wenngleich er viele Anwender abschrecken dürfte. Allerdings sollten wir nicht außer Acht lassen, dass

SPL etwa den »Volume 2« auch bei puritanisch veranlagten HiFi-Enthusiasten zu Hause sieht, die ihren Highend-CD-Player direkt in das Silberkästchen stöpseln und von dort aus die Nobelendstufe versorgen. Und was so ein rechter HiFi-Freak ist, der gibt auch schon einmal 300 Euro für eine heilig gesprochene Dreifach-Steckdose aus – und so gesehen sind die »Volumes« geradezu ein Schnäppchen. Im Übrigen: Der Mackie »Big Knob« kostet 100 Euro mehr als der »Volume 2«, kann dafür zusätzlich ein paar Signalquellen umschalten und besitzt ein integriertes Talkback-Mikrofon. Jetzt höre ich die Leute schon schreien: Braucht doch kein Mensch, und das SPL sieht ohnehin tausend Mal besser aus ...! Ist halt alles relativ.

## Finale

Die Dinger sehen klasse aus, bieten audioseitig »State of the Art« und kosten entsprechend ein paar Euro. Dennoch stellen die SPL »Volume 2« und »Volume 8« wohl die günstigste Gelegenheit dar, sich echtes Highend für so kleines Geld



Die Unterschiede zwischen beiden Modellen werden auf der Rückseite deutlich: »Volume 8« steuert acht Kanäle, »Volume 2« ist stereofon

ins Studio zu holen. Außerdem sind diesen großen Knöpfis echt praktisch, wenn man sonst nur über den PC laut und leise stellt. Das weiß ich aus eigener, leidvoller Erfahrung. O.K., nicht für jeden sind sie lebensnotwendig, aber sie sehen einfach so was von gut aus ...